Han Klinkhamer

Hidden Traces

Han Klinkhamer

Hidden Traces

Von Licht und Erde

von Han Steenbruggen, Direktor des Museum Belvédère (NL)

Woran ich mich am deutlichsten bei all den Künstlern erinnere, die ich kennengelernt habe, sind die Atelierbesuche. Denn sie sind für mich ein wesentlicher Bestandteil des Abenteuers der Begegnung, des Betrachtens und – idealerweise – der Verzauberung.
Es heißt, dass Kunstwerke sich am Ort ihrer Entstehung am besten erschließen. Bei Han Klinkhamers Bildern beginnt dies bereits außerhalb seines Ateliers.

Zwei seiner kleinen Ölgemälde, die ich im Haus eines Sammlers gesehen hatte, kurz bevor ich den Künstler erstmals besuchte, zeigen Überschwemmungsgebiete des Flusses Maas. Der Besitzer erzählte mir, Klinkhamer habe sein Sujet in der unmittelbaren Umgebung seines Wohnorts gefunden.
Meine Autofahrt nach Demen führte mich über Ravenstein entlang dem alten Maas-Deich. Von den engen Kurven, die der Deich zuweilen nahm, blickte ich auf die weite Flusslandschaft hinab, die ich nie zuvor gesehen hatte und die mir doch vertraut erschien. Ich bin in einem Vorort von Deventer knapp einen Kilometer von der Ijssel aufgewachsen. In meiner Kindheit zog ich mit meinen Freunden regelmäßig durch die mal schlammige, mal sonnenverbrannte Uferzone zwischen Deich und Fluss mit ihren schweren Kleisedimenten. Dort suchten wir in den grünlich schimmernden Schlammtümpeln nach Fröschen oder wir hielten Ausschau nach einem geeigneten Angelplatz. Im Herbst fanden unsere Ausflüge meist ein Ende, wenn der Regen in Strömen niederprasselte und der schwere Boden kaum mehr trocknen wollte. Die kalte Jahreszeit nahm dann Besitz von unserem Jagdrevier und wir wichen auf sicherere Gefilde aus. Die Flussauen verwandelten sich dann von einem Ort, den wir erlebten und immer tiefer erkundeten, in ein Gebiet, das man lediglich bestaunen konnte und dessen sumpfige Ausdünstungen von Wasser und Schlamm bei Westwind aus der Ferne zu riechen waren.

Die zwei kleinen Gemälde von Klinkhamer erweckten in mir dieselbe Melancholie, die mich bei ihrem ersten Anblick erfasst hatte. Während meiner Fahrt auf dem Deich an der Maas stellte ich überrascht fest, dass sie meinen Erinnerungen an die schroffen Ufer der Ijssel viel stärker glichen als den engen und flachen Klei-Poldern entlang der kanalisierten Maas. Ich kam sogar zu dem Schluss, dass in diesen kleinen Kunstwerken ferne Erinnerungen an die Naturkräfte schlummerten – Kräfte, die einst uneingeschränkt walteten und die im Zuge der Kanalisierung der Maas weitgehend gezähmt worden waren.

Zugleich vermittelten mir die Gemälde eine bestimmte Wahrheit, die ich bis dahin nur selten erkannt hatte. Im Laufe der Jahre hatte ich Gelegenheit, viele Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von Flusslandschaften aus verschiedenen kunstgeschichtlichen Epochen zu bewundern. Aber keine anderen haben mich so sehr in meine eigene Kindheit zurückversetzt und verkörperten so nachdrücklich, wie es damals war – und wie es in einigen Gegenden zwischen Deichen und Fluss noch heute ist.

‘Und doch begreift man die rhythmischen Strichmuster und Pflanzengebilde und die teppichartige Struktur der einzelnen Farbschichten erst dann, wenn man die Werke tatsächlich vor sich sieht.’

Sowohl das Haus als auch das Atelier des Künstlers befinden sich in einer ehemaligen Grundschule. An den Wänden des geräumigen Ateliers mit seinen hohen Decken hingen verschiedene mannshohe Gemälde und Arbeiten auf Papier. Einige der Werke hatte ich zuvor auf Abbildungen gesehen. Und doch begreift man die rhythmischen Strichmuster und Pflanzengebilde und die teppichartige Struktur der einzelnen Farbschichten erst dann, wenn man die Werke tatsächlich vor sich sieht. Die Arbeiten auf Leinwand und auch die auf Papier zeigten bruchstückhafte Impressionen von Sträuchern, Pflanzen und Gräsern. Einige gruppierten sich um kraftvolle Grundformen, meist jedoch verschmolzen die Strukturen in wilden Farbtupfern oder kreuz und quer gezeichneten Linien und Blattmustern. Die meisten der Arbeiten auf Papier bestanden aus mehreren Farbschichten. Einige waren zunächst vollständig mit schwarzer Farbe bemalt worden und der Künstler hatte anschließend mit einem scharfen Messer in das dicke Papier geritzt und geschnitten, sodass weiße Formen zum Vorschein kamen.

Beim Schnitt in das Papier entstanden dabei mitunter tiefe Löcher, die Klinkhamer anschließend mit weiteren auf die Rückseite geklebten Papierbögen abdeckte. Auf diese Weise entstanden die mehrschichtigen Papierarbeiten mit ihren schwarzen und weißen Formstrukturen – temperamentvolle, fast schon schwirrende dreidimensionale Mosaike. Diese Vielschichtigkeit bringt ständig neue Bildfragmente zum Vorschein und stellt die Fokussierung permanent auf die Probe. Die Erkundung dieser Gemälde wird so zu einem interaktiven Abenteuer.

Die gleiche Technik wandte Klinkhamer bei seinen großen Gemälden an: Er trug das Material auf, kratzte es wieder ab, füllte die entstandenen Spalten auf und übermalte das Ganze. Aus der Nähe wirkte die Leinwand wie mit endlosen Farbklecksen bedeckt, scheinbar nach dem Zufallsprinzip verteilt und zu einer dicken Farbkruste geronnen. Aus der Entfernung aber schienen sich die Pflanzengebilde allmählich zu entwirren. Und als das diffuse Tageslicht über die vernarbten Farbschichten strich, hatte ich den Eindruck, als werde die dargestellte Natur sogar zum Leben erweckt. Während ich in Betrachtung versunken dastand, schienen sich die dicken Farbschichten nach und nach zu lösen, und schließlich sah ich im dichten Gebüsch nicht mehr als ein Spiel aus Licht und Schatten.

Die großen Gemälde und Papierarbeiten verdeutlichten mir, dass der Künstler in seinen Werken stets seine Leidenschaft für schöpferisches Material – und vor allem für Ölfarben und Papier – mit der natürlichen Schönheit der Landschaft in seiner direkten Umgebung vereint. Nicht um diese darzustellen, sondern um die Landschaft in ihrer Vielfalt heraufzubeschwören. Letztlich geht es Klinkhamer um die sinnliche Wahrnehmung und um die Vermittlung und Ordnung von Strukturen.

Die kleinen Landschaftsbilder, von denen ich zwei zuvor gesehen hatte, nehmen in seinem Werk eine Sonderstellung ein – nicht nur hinsichtlich ihrer Größe, sondern auch hinsichtlich der Atmosphäre, die sie erzeugen. Sie entstammen derselben physischen Affinität Klinkhamers zu erdiger Farbe und sind auf die gleiche Art entstanden wie die großen Ölgemälde. Anders als diese nähern sie sich jedoch nicht dem Wirrwarr der Pflanzenwelt – im Gegenteil: In einem gewissen Sinne eröffnen sie einen Panoramablick auf weite Polderlandschaften.

‘Ganz gleich jedoch, wie sich die Bilder in dem Material manifestieren: In all ihren Erscheinungsformen spiegeln die Werke stets die zerstörerische und kreative Urgewalt der Natur wider – und somit die Gefühle, die diese Urgewalt im Betrachter erwecken.’

Etwa acht Landschaftsbilder hatte Klinkhamer nach einem strengen Muster an der Wand aufgehängt; einige weitere Bilder hatte er in einem Pappkarton für mich vorbereitet. Immer wieder nahm er zwei Gemälde aus der geometrischen Anordnung und ersetzte sie durch zwei andere aus dem Karton. Vor meinen Augen veränderten sich deren Licht- und Wetterbedingungen. Einige der Landschaften waren unter einem Schleier herbstlicher Grüntöne verborgen, andere unter einer schmuddeligen Schneedecke, und wieder andere waren zerfurcht von den tiefen Spuren der Landwirtschaftsmaschinen. Alle Ansichten waren aus der gleichen erhöhten Perspektive gemalt. Der an den oberen Teil der Bildebene gedrängte Horizont vermittelte dem Betrachter einen gewissen Halt und verband zugleich die einzelnen, für sich stehenden Gemälde miteinander. Zwar spielten Licht und Schatten auch in dieser Serie eine zentrale Rolle, aber noch mehr als in den großen Gemälden schien es hier um die Erde selbst und um die schöpferische Kraft des Kleibodens zu gehen, der sich über die Ebenen der Maas erstreckt. Das Bewusstsein vom Gewicht dieses Materials, das dieser Gegend ihre Besonderheit verleiht, wohnt jedem der Bilder inne. Und vermutlich hat sich Klinkhamer auch deshalb für diese Kleinformate entschieden. Mit ihrer bescheidenen Größe und ihren stark ausgeprägten Farbschichten wirken diese Werke fast wie bemalte Objekte. Dieser Effekt wird durch die korrespondierende Anordnung an der Wand zusätzlich verstärkt. Und so manifestieren sich diese Bilder als reine Materie und verweisen auf den Kleiboden, auf dem die Sträucher, Pflanzen und Gräser wachsen, von denen Klinkhamer so fasziniert ist.

Ganz gleich jedoch, wie sich die Bilder in dem Material manifestieren: In all ihren Erscheinungsformen spiegeln die Werke stets die zerstörerische und kreative Urgewalt der Natur wider – und somit die Gefühle, die diese Urgewalt im Betrachter erwecken.
Mittlerweile zählt Han Klinkhamer zu den etablierten Künstlern des Museum Belvédére. Für die erste Ausstellung in Friesland im Jahr 2009 konnte das Museum ein großes Gemälde des Künstlers erwerben, das ein düsteres Buschwerk aus klumpiger Farbe darstellt, sowie sechs kleinere Landschaftsbilder.
Seitdem wurden diese Werke in verschiedenen Ausstellungen gezeigt.

About light and heavy matter

by Han Steenbruggen, director Museum Belvédère (NL)

What I remember most about all the artists I have met is my visits to their studios. For me they compromised an essential part of the exciting adventure of meeting, of seeing and-ideally- of being mesmerized. Isn't it true that right at the places where works of art are created they are most comprehensible?
For Han Klinkhamer's paintings it actually starts right outside of his studio.

The two small oil paintings which I had seen at a collector's house shortly before my first visit to the artist offered impressions of the flood plains of the River Maas and the owner was able to tell me that the artist had found his subjects in his immediate surroundings.
The car trip to Demen took me past Ravenstein along the old dike of the Maas. From the sharp bends which the dike sometimes took, I looked high out over the open river landscape, which I had not seen before but was familiar to me none-the-less. I grew up in the outskirts of Deventer not a kilometre's distance from the river IJssel. With my childhood friends I regularly ploughed through the sometimes sodden, sometimes scorched clay grounds between the dike and the river, searching for frogs in the greenish reflecting mud pools or looking for suitable fishing spots. Usually, our outings stopped in the Autumn when the first Autumn rains came pouring down and the heavy earth stood little chance of drying out. The chilly season took possession of our hunting grounds then and we restricted ourselves to the safer edges.
The flood plains then changed from a place to be in and undergo into an area over which you could only gaze and from which, from a distance, you could smell the soppy odours of water and mud by western winds.

The two small paintings by Klinkhamer brought that same melancholy to the surface that they had done when I first saw them and during my trip along the Maas dike I was surprised by my perception that they were much more in accordance with my memories of the rugged IJssel banks than with the narrow and flat clay polders along the canalised Maas. I actually came to the conclusion that in these small works of art vague recollections slumbered of the powers of nature; powers which were once uninhibited but were mostly tamed after the canalisation of the Maas. And yet, to me, they spoke of a certain truth which I had seldom come across before. Throughout the years I have had the opportunity to admire many paintings, water colours and drawings of river landscapes from

different art-historical periods but never have they taken me back so inexorably to my own childhood and never before did they coincide so emphatically with how things were then and how things still are at certain places between the dikes and the river.

Both the house and the studio are situated in a former elementary school building. On the walls of the spacious, high artist's studio there were various man-high paintings and works on paper. I had seen illustrations of some of them before, but the rhythmic patterns of lines and vegetal shapes and the carpet-like structures of paint over paint are not fully understood until you have seen them in reality.

'I had seen illustrations of some of them before, but the rhythmic patterns of lines and vegetal shapes and the carpet-like structures of paint over paint are not fully understood until you have seen them in reality.'

The works on canvas, as well as those on paper, showed fragmentary impressions of shrubbery, plants and grasses. Sometimes they concentrated around a number of powerful main shapes, but mostly they merged into wild whirling of dabs of paint or criss-crossed lines and leaf patterns. The works on paper mostly existed of several layers of paint. Some were initially completely painted in black, after which the artist scraped and cut into the thick paper with a sharp knife, so that white shapes appeared. In his need to penetrate into the paper he often went so far that deep holes were created, which he consequently covered by gluing other sheets of paper to the back. And so layered painting on paper came into being with form structures in black and white, which produced a very vivacious, sometimes almost

vibrate, three-dimensional mosaic. The continuing diversity of positive and negative rendered picture fragments constantly put focussing to the proof and made experiencing these paintings into an interactive adventure.

In the large paintings Klinkhamer also followed the procedure of applying material, scraping it away, filling up the crevices and painting over then again. From nearby it looked as if the had spread fat daubs of paints, endlessly and seemingly at random, all over the canvas until they coagulated into a thick crust of paint. From a distance the vegetative impressions seemed to disentangle themselves slowly, and when the diffuse light from outside brushed along the pockmarked coats of paint, portrayed nature even seemed to come alive. During my engrossed observation the thick coats of paint slowly dissolved and then I merely saw how light and shadow played together in the dense shrubbery.

The large paintings and works on paper made clear to me that in his works the artist constantly combines his passion for creative material-and especially for oil paints and paper-with the natural beauty of the landscape in his direct surroundings, not so much as to portray it, but to evoke it in its various manifestations. For him, in the end, it is all about sensory perception, arranging and indicating structures.

The small landscape paintings of which I had seen two before, take up a special place in his works, not only as far as size, but also as far as their evocative solution. They emanate from the same physical desire to clay in paint and undergo the same process of formation but, unlike the large oil paintings, do not zoom into the criss-cross of vegetations. On the contrary, to a certain extent, they provide for a panoramic overview of open polder landscapes.

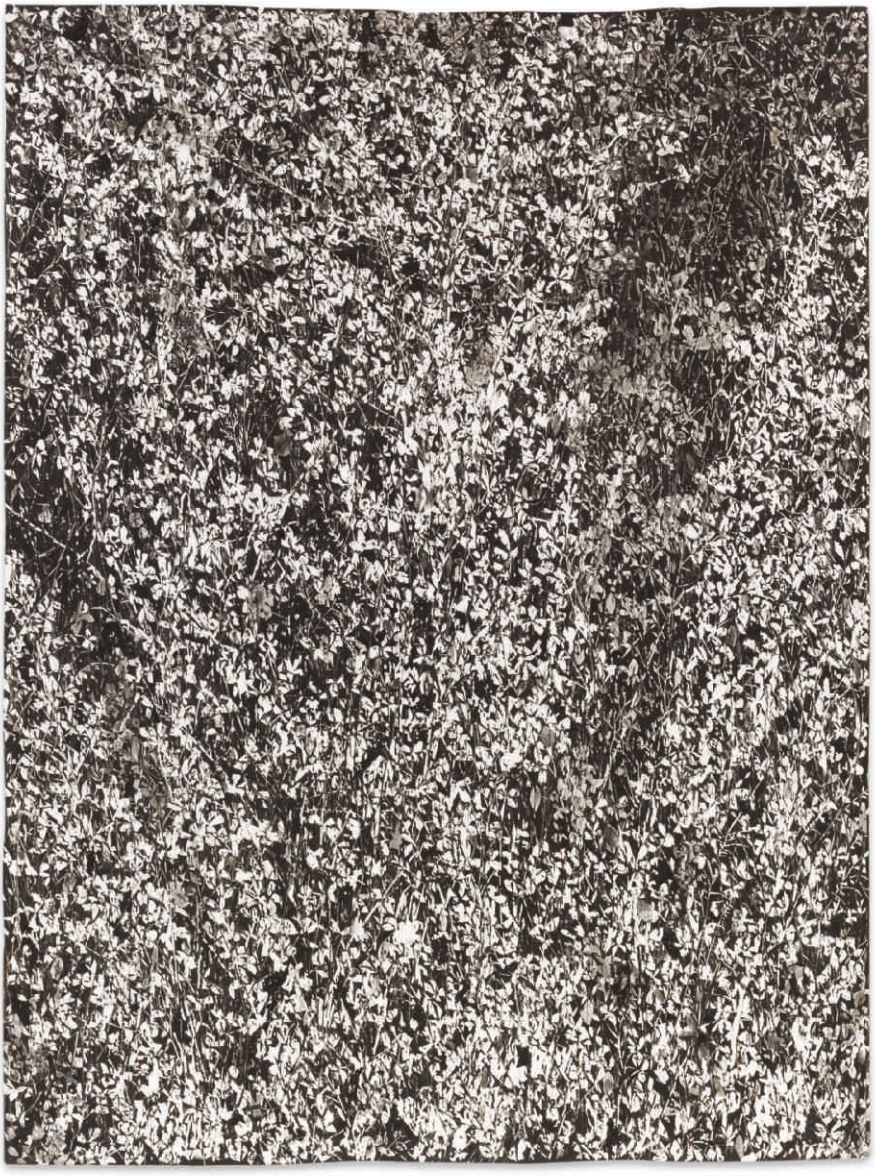
Klinkhamer had hung about eight landscape paintings in a rigid pattern and had set out a few more in a cardboard box for me. Repeatedly, he took down two paintings from the geometric arrangement and substituted them with two others from the box. In front of my eyes they lights and weather conditions changed. Some were veiled in autumn greens, others in a grubby blanket of snow and still

**‘But no matter how manifest they exist in the material,
in all their manifestations they are truly the reflection of the
destructive and creative primitive powers of nature
and the sentiments they generally induce.’**

others were furrowed by the deep tracks of agricultural machinery. They were all painted from the same high positions. A horizon forced to the upper part of a focal plane gave the viewer something to hold on to and connected the interdependent paintings. In this series, as well, light and shadow played an important part, but even more than in the large paintings, it seemed to be about the earth itself and the creative material identified with the river clay which extends over the plains of the Maas. Consciousness of that heavy material, which determines the character of these areas, was enclosed in each painting and it is probably the reason why Klinkhamer had chosen for these modest dimensions. Because of their small size and pronounced coats of paint, the works obtain the character of painted objects-and that again is emphasized by hanging them in repetition. As such, they manifest themselves as pure matter and they are related to the clay on which the shrubs, plants and grasses grow that establish Klinkhamer’s fascination.

But no matter how manifest they exist in the material, in all their manifestations they are truly the reflection of the destructive and creative primitive powers of nature and the sentiments they generally induce.

In the mean time, HanKlinkhamer has become part of the established group of artists of Museum Bélvédere. During the first Frisian presentation in 2009 the museum was able to obtain a large painting, showing dusky shrubbery in substantial globs of paint and six small landscape paintings by the artist.
Since then they have been included in various exhibitions.



12 Han Klinkhamer **Décollage Zeichnung 200 x 155 cm**

Décollage Zeichnung 200 x 155 cm

Öl auf Leinwand 35 x 50 cm

16 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 140 x 180 cm**

Öl auf Leinwand 110 x 150 cm

Grafisch Atelier Den Bosch, Niederlande

20 Han Klinkhamer **Tablet Zeichnung auf Kozo Papier 18 x 24 cm**

Tablet Zeichnung auf Kozo Papier 18 x 24 cm

22 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 20 x 30 cm**

Öl auf Leinwand 140 x 180 cm

24 Han Klinkhamer **Décollage Zeichnung 200 x 155 cm**

Décollage Zeichnung 200 x 155 cm

26 Han Klinkhamer

28 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 35 x 50 cm**

Öl auf Leinwand 35 x 50 cm

30 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 200 x 160 cm**

Öl auf Leinwand 70 x 95 cm

32 Han Klinkhamer **Tablet Zeichnung auf Kozo Papier 18 x 24 cm**

Tablet Zeichnung auf Kozo Papier 18 x 24 cm

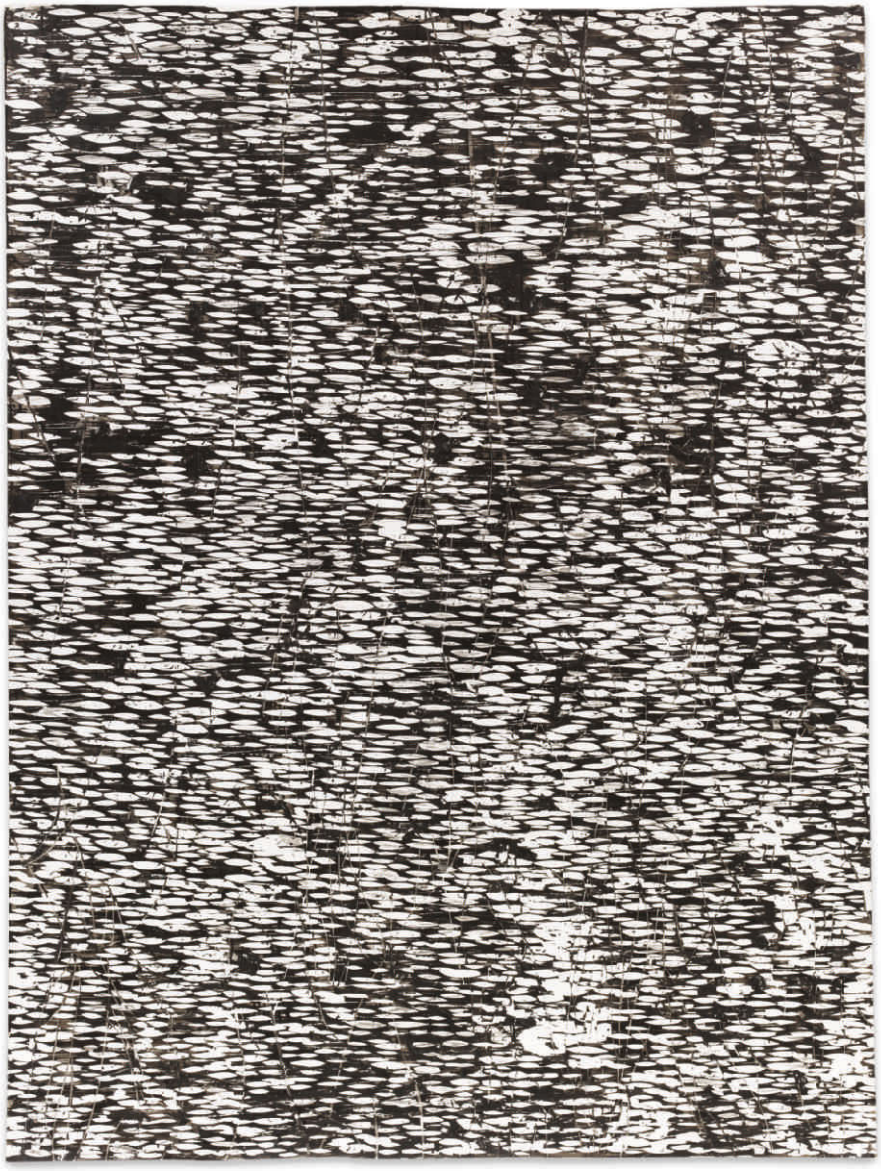
36 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 120 x 140 cm**

Öl auf Leinwand 20 x 25 cm

38 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 35 x 50 cm**

Öl auf Leinwand 35 x 50 cm

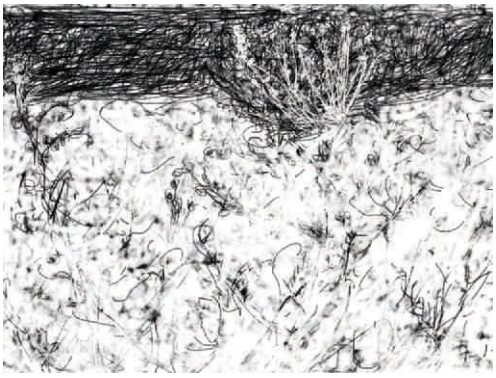
40 Han Klinkhamer **Décollage Zeichnung 200 x 155 cm**



Décollage Zeichnung 200 x 155 cm

42 Han Klinkhamer **Décollage Zeichnung 200 x 155 cm**

Hilvaria Studio's Hilvarenbeek, Niederlande



44 Han Klinkhamer **Tablet Zeichnung auf Kozo Papier 18 x 24 cm**

Tablet Zeichnung auf Kozo Papier 18 x 24 cm

46 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 160 x 220 cm**

Öl auf Leinwand 160 x 200 cm

Öl auf Leinwand 210 x 160 cm

50 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 220 x 150 cm**

Öl auf Leinwand 20 x 25 cm

52 Han Klinkhamer **Décollage Zeichnung 200 x 155 cm**

Décollage Zeichnung 200 x 155 cm

54 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 130 x 160 cm**

Öl auf Leinwand 150 x 120 cm

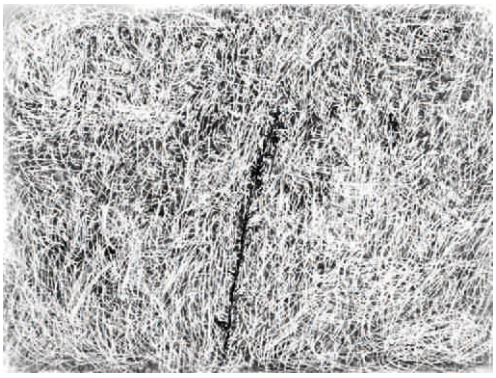
Öl auf Leinwand 130 x 160 cm

58 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 120 x 140 cm**

Öl auf Leinwand 200 x 160 cm

60 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 35 x 50 cm**

Öl auf Leinwand 35 x 50 cm



62 Han Klinkhamer **Tablet Zeichnung auf Kozo Papier 18 x 24 cm**

Tablet Zeichnung auf Kozo Papier 18 x 24 cm

Ausstellung Art Amsterdam, Niederlande

Öl auf Leinwand 35 x 50 cm

68 Han Klinkhamer **Öl auf Leinwand 210 x 160 cm**

Öl auf Leinwand 200 x 160 cm

HAN KLINKHAMER - 1950 Oss, Niederlande
Kunststudium, Folkwangschule Essen (D)
Stipendium Kunstakademie Warschau (P)

2015
- Galerie Born | Darrs & Berlin
- Realisme Beurs, galerie Dom Arte | Amsterdam
- Galerie de nieuwe gang | Beuningen
- Studio van Dusseldorp | Tilburg

2014
- Galerie des Beaux Arts | Heeze
- Lichtobservaties Museum Belvédère | Heerenveen
- Art The Haque galerie Dom Arte | Den Haag
- Grafisch Atelier | 's-Hertogenbosch
- Galerie Agnes Raben | Vorden
- Galerie Dom Arte | Rucphen

2013
- Studio van Dusseldorp | Tilburg
- Galerie Clement | Amsterdam
- Galerie Agnes Raben | Vorden
- Museum De Pont | Tilburg
- Galerie de Boog | IJsselstein
- High Culture Art Gallery | Maastricht
- Studio van Dusseldorp | Tilburg
- Galerie Hoogenbosch | Gorredijk

2012
- Galerie Agnes Raben | Vorden
- Museum Belvédère | Heerenveen
- Galerie Fontana Fortuna | Amsterdam
- Galerie Stills | Nijmegen
- Studio van Dusseldorp | Tilburg

2011
- Artist in Residence, Vincent van Goghhuis
- Art Amsterdam, galerie Zand
- Artantique Beurs Utrecht, galerie Dom Arte
- Het Centrum voor Beeldende Kunst | Tiel

2010
- Galerie Dom Arte | Rucphen
- Museum Belvédère | Heerenveen
- Galerie Zand | Eindhoven
- De Verdieping | Veldhoven
- Studio van Dusseldorp | Tilburg
- Galerie Hoogenbosch | Gorredijk

2009
- de Pastorie | Gorinchem
- Museum Belvédère | Heerenveen
- Studio van Dusseldorp | Tilburg
- Galerie Stills | Nijmegen
- Stadsmuseum | Ysselstein
- Priveekollektie | Heusden aan de Maas

2008
- tekeningenfestijn L'Espace Découpé | Velp
- PAN Amsterdam | Priveekollektie
- Priveekollektie | Heusden aan de Maas
- CBK | 's-Hertogenbosch
- Stadsmuseum | Ysselstein
- Gorcums Museum | Gorinchem
- Grafisch Atelier | 's-Hertogenbosch
- Kunstverein ARTHAUS | Ahaus, Duitsland

2007
- Galerie Air | Lochem
- Achter de Kan | 's-Hertogenbosch
- De Pastorie | Gorinchem
- Museum Waterland | Purmerend
- Galerie Stills | Nijmegen
- Gelre Galeriebeurs, Arnhem, Galerie Stills
- Art Amsterdam
- Galerie Le Moulin | Frankrijk
- Priveekollektie | Heusden aan de Maas
- Galerie Dom Arte | Rucphen

2006
- Priveekollektie | Heusden aan de Maas
- Galerie Bastiaans | Boxmeer

- Hilvaria Studio's Foundation | Hilvarenbeek
- Grafisch Atelier | 's-Hertogenbosch
- Galerie Kathareze | Tilburg
- Galerie Air | Lochem
- KunstRAI | Amsterdam
- Galerie Dom Arte | Rucphen

2005

- KunstRai, Amsterdam, Galerie Dom Arte,
- Galerie Denise van de Velde | Aalst, België
- Hilvaria Studio's Foundation| Hilvarenbeek
- Het Centrum voor Beeldende Kunst | Tiel
- Art Twente, Galerie Dom Arte | Rucphen
- Galerie Kathareze | Tilburg
- Erasmus Huis | Nederlandse AmbassadeJakarta

2004

- Hilvaria Studio's Foundation | Hilvarenbeek
- Art Brussels | Galerie Denise van de Velde,
- De wasserij | Biezenmortel
- Kunst Rai (Parc Editions) | Amsterdam
- Paravents, Technische Universiteit Eindhoven
- Galerie Dom 'Arte | Rucphen

2003

- Kunst Rai, Amsterdam, Galerie Denise van de Velde, The Gallery, Laren
- Galerie Kathareze | Tilburg
- Grafisch Atelier | 's-Hertogenbosch

2002

- The Gallery | Laren
- Galerie Lutz | Delft
- Art Rotterdam, Galerie Bastiaans
- Kunstmesse Köln (Parc Editions) | Duitsland
- German House Gallery | New York, USA
- Shanghai Art Fair, galerie Bastiaans
- Museum Jan van den Togt, Amstelveen
- Galerie Bastiaans | Boxmeer

2001

- Tongerlohuys | Roosendaal
- Galerie Denise van de Velde | Aalst, België
- Stedelijk Museum Oud Hospitaal | Aalst, België
- Art Brussels, Galerie Denise van de Velde

2000

- Galerie Bastiaans | Boxmeer
- Kunst Rai, Amsterdam, Galerie Bastiaans
- Museum Rijswijk, Papierbiënnale
- Galerie Kathareze | Tilburg
- Museum Jan Cunen | Oss

1999

- KunstRai, Amsterdam, Galerie Denise van de Velde
- Contemporary Art Twente
- Museum Kasteel Wijchen
- Galerie Lutz | Delft

1998

- KunstRai, Amsterdam, Galerie Bastiaans
- Galerie Kathareze | Tilburg
- Galerie Denise van de Velde | Aalst, België

1997

- Kunstbeurs, Stockholm, Galerie Bastiaans
- KCB | Bergen
- NBKS | Breda
- Galerie Bastiaans | Boxmeer
- Dokument 21, Tilburgse Kunststichting
- Museum Jan Cunen | Oss
- Noordelijke Kunsthof | Appingedam

1996

- Stadsmuseum | IJsselstein
- Galerie Kettmann | Luxemburg

1995

- Art Cologne, Galerie Bastiaans
- Galerie Denise van de Velde | Aalst, België

Galerie Born Darss
Südstraße 22
18357 Born | Darss
T +49 (0)38 234 674 804
M+49 (0)172 88 55 692
www.galerie-born.de
info@galerie-born.de

Galerie Born Berlin
Potsdammer Straße 58
10785 Berlin
T +49 (0)30 749 20 270
M+49 (0)172 88 55 692
www.galerie-born.de
info@galerie-born.de

Konzeption & Grafik Design: Feija Klinkhamer
Fotos: Peter Cox, René Theunissen, Mario Dijsselbloem
Text: Han Steenbruggen
Übersetzungen: Ingrun Wenge, Carine Uittenbogerd
Gesamtherstellung: Druckerei Conrad, Berlin
© 2015 Han Klinkhamer, Galerie Born Berlin & Darss

ISBN 978-3-940021-74-8

Galerie Born Berlin & Darss